

Wenn ein Wilder aus dem Krieg zurück kommt, und denen benachbarten Völkern derer-
 einigen Orte, durch welche er kommt, seinen Sieg
 bekannt machen will, oder, wenn er die Gegenden
 zu erkennen geben will, die er zu seiner Jagd
 gewehlet, so hauer er einige Spähne von dem
 Stamme eines Baums, und wenn er denn gleich-
 sam eine platte Tafel gemacht, so zeichnet er mit ei-
 ner schlechten Linie den Kopf, ohne fast das gering-
 ste von denen Augen, der Nase, denen Ohren und
 andern Theilen des Gesichts kennbar zu machen.
 An statt derselben aber schneidet er diejenigen Zei-
 chen ein, welche man ihn auf sein Gesicht gesetzt
 nebst denenjenigen, die er auf der Brust sich ma-
 chen lassen, und die er vor andern besonders hat-
 vermöge welcher er nicht nur denenjenigen kenn-
 bar ist, die ihn gesehen, sondern auch denen, die
 von ihm gehört haben, und sein Geheimniß oder
 hieroglyphisches Sinnbild wissen, gleichwie wir
 in Europa die Familien durch ihre Wappen unter-
 scheiden.

Ueber seinen Kopf mahlet er dasjenige, was
 seinen Namen nebst denen Sinn-Bildern desien-
 igen Volks und desienigen Geschlechts, dar-
 aus er stammet, ausdrückt. Wenn dieser Wilder
 aus dem Kriege zurück kommt, so zeichnet er un-
 ter seine Gestalt die Zahl derer Kriegs-Männer
 die seine Warthei ausmachen, unter die Kriegs-
 Männer aber die Zahl derer Gefangenen, die er
 gemacht, und dererjenigen, die er mit eigener
 Hand getödtet hat. Auf der linken Seite wer-
 den seine Feldzüge und die Gefangenen oder Ha-
 Scheden

Scheden
 Die Kr
 mit Züg
 den, so
 Figur ei
 die Köp
 Männer
 diese Art
 den dere
 eben he
 auf ihre
 verschiede
 waren.

Dies
 zu sagen
 anlanget
 eine Hoch
 von ver
 roses Ge
 Zahlzeite
 usere Fre
 Bilder e
 ie er hey
 ch verla
 Tun wo
 en. Alle
 aufgehobe
 ang, ne
 wohl mit
 ie überal
 zu ihr